

In die Hand. Die Engländer hatten die wertvollen Geschütze nicht mehr sprengen können. In der Mitte von Gosport nahmen die Deutschen ein Bunch 24-Zentimeter-Geschütze mit noch vorhandenen Aufsätzen und Verschläßen. Weitere zahlreiche schwere Geschütze wurden bei Anhalter erobert. Nördlich von Aubigny fanden die Deutschen mächtige Munitionsdepots. In der Gegend Warfusse-Alancourt brachte am 29. März ein deutscher Truppenteil 500 Gefangene, darunter 1 Brigade, und 1 Regimentskommandeur, ein. Die Beute erhöhte sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionsdepot.

Das Ergebnis der ersten Kampfwocche.

Der Kriegserichtersteller des „Berl. Lokal-Anz.“, Rosner, schreibt zusammenfassend über die Resultate der ersten Kampfwocche: „Sie hat uns Erfolge gebracht, die beispiellos in ihrer Größe und unschätzbare in ihren Auswirkungen auf die Entwicklung der Kriegslage sind. Tausende von Quadratkilometern Landes sind dem Gegner aus einem Abschnitt, welchen er für unangreifbar hielt, gerissen. Hunderttausende seiner Kämpfer sind ihm verloren, Milliarden Werte mußte er als Beute in unseren Händen lassen. Bis in die tiefsten Grundfesten ist seine Stellung erschüttert. Und wir holen unter der Führung unseres Kaisers und seiner beiden militärischen Paladine mit der gesammelten Kraft des deutschen Volkheeres, das diesen Führern mit Begeisterung folgt, zu neuen Schritten aus.“

Die Beschichtung des Westens (Gegend).

Amlich wird aus Paris gemeldet: Das deutsche weittragende Geschütz hat die Beschichtung der Pariser Gegend am 30. März fortgesetzt. Acht Personen, darunter vier Frauen, wurden getötet und 37, darunter neun Frauen und sieben Kinder, verwundet. Die Agence Havas meldet: Der Feind legte am 31. März die Fernbeschichtung der Umgebung von Paris fort: 1 Toter und 1 Verwundeter. Soldaten einer französischen Division, die von Paris eilt in die Gegend von Mayon transportiert wurden, schildern nach ihrer Gefangennahme die mitterlebe Beschichtung der französischen Festung als außerordentlich wirksam. Verschiedentlich seien die Bahnhöfe von deutschen Granaten getroffen, worunter der Verkehr schwer leide. Die wohlhabendere Bevölkerung versuche die Festung schnellstens zu verlassen.

Was die Engländer befürchten.

Englische Offiziere zeigten Besorgnis, daß wie Paris auch London das Ziel der weittragenden deutschen Geschütze werden könne.

Englische Explosivgeschosse.

Bei der Aemee des deutschen Generals von Hutier wurden aus der vordersten Linie große Mengen englischer Explosivgeschosse zurückgebracht. Es sind Infanteriegeschosse mit abgefeilter Spitze, deren Leertung durch einen Papierstopfen ausgestopft ist. Bei anderen Patronen ist die Geschosspitze derart angefeilt, daß sie beim Auftreffen auf den menschlichen Körper abbrechen muß. Dadurch werden die grauenhaftesten Verletzungen hervorgerufen. Diese Originalfunde englischer Explosivgeschosse beweisen erneut die britische Zivilisation und Auffassung vom Völkervertrag.

Die Pariser Presse.

Der Sozialist Heros betont in seinem Blatte die Bedeutung von Amiens, mit dessen Fall die einzige gute Verbindung der Engländer unterbrochen, Paris und zwanzig neue Departements dem Feinde eröffnet und der Krieg trotz aller Hilfe der Amerikaner um Jahre verlängert werden würde.

Verschiedentlich wird in den Pariser Blättern die Forderung nach Veröffentlichung der deutschen Heeresberichte ausgesprochen.

Füchlinge.

In Paris sind ununterbrochen Füchlinge aus den von den Deutschen eroberten Gebieten eingetroffen. Die Mehrgabe wurde nach der Provinz weitergeleitet.

Ein englisches Urteil.

Der englische Militärkritiker Oberst Kepington schreibt u. a., daß die Hauptsache sei, daß die Alliierten ihre Front ungeduldet erhalten. Zu diesem Zwecke müsse man, wenn nötig, auch bereit sein, sich noch weiter zurückzuziehen. Er hoffe, daß man, falls sich diese Notwendigkeit herausstellen sollte, sich nicht zu spät dazu entschließen werde.

Der König von England

Ist nach einem Besuch bei den Truppen der Westfront wieder in London eingetroffen.

Bombeneinschläge in Kirchen.

Laut Agence Havas soll am 29. März während des Gottesdienstes eine Pariser Kirche von einer deutschen Granate getroffen worden sein, welcher Menschenleben zum Opfer fielen. So beklagenswert dieser Vorfall wäre, falls er sich bewahrheiten sollte, so ist doch jede in einer angegriffenen Festung gelegene Kirche notwendigermaßen ein Zufallsopfer. Auf eine so große, wie die hier vorliegende, Entfernung sind solche Zufallsopfer unvermeidbar. Zudem haben die Franzosen und Engländer in diesem Falle kein Recht, sich zu entrüsten. Sie haben sie doch nicht nur die Kathedralen von St. Quentin und Laon zielbewußt zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg und die Ostener Kirche während des Gottesdienstes am 22. September 1917 aus Schiffsgeschützen schwersten Kalibers beschossen. Hier stelen ihnen ein Priester, sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen hatte es der Feind auf die Gotteshäuser abgesehen; sie lagen weithin erkennbar vor seinen Wällen und Richtkanonen. Die Verantwortung für

Der Kriegsbericht vom 1. Osterfeiertag.

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 31. März 1918.

Welcher Kriegsschauplatz. Auf den Höhen westlich von der oberen Ancre wies wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Songard und Demuin und warfen den Feind trotz heftigster Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Royon griffen wir die neu herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Ancre und Donnierberg zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier und Fontaine scheiterten blutig.

Fontaine wurde am Abend erstürmt, Mesnil in zähem Kampf behauptet. Die von Montdidier bis Royon angeordneten Truppen warfen den Feind aus seinen frisch ausgeworfenen Gräben über Issavillers, Roslot und Hainvillers sowie auf Thiescourt und Bille zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Oise beherrschende Fort Renaud südwestlich von Royon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Kriegsbericht vom 2. Osterfeiertag.

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 1. April 1918.

Welcher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Mörserkämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Luce-Bach und der Ancre setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrfach vergeblich im Gegenstoß antraten, erlitten schwere Verluste. Derliche Vorstoß auf dem westlichen Ancreufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Uvaches. Auch gestern versuchten französische Divisionen im mehrfachen Ansturm d. h. westlich von Montdidier, sowie die zwischen Don und Platz verlorenen Stellungen und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Leben und Sicherheit der Einwohner der im deutschen Schutzbereich gelegenen Festung Paris trifft die französische Regierung.

Französische Einberufungen.

Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf betr. die Einziehung der Jahreshilfe 1919 angenommen.

Schwedische Begeisterung.

Der Kaiser hat von dem Chefredakteur des Helsingborgs Dagblad in Helsingborg, Schweden, die nachfolgenden Depeche erhalten:

Obgleich ein einzelner Privatmann, wage ich es als Politiker und Publizist, als Wortführer von tausend und abertausend Schwedischen Germanen, in Untertänigkeit Eurer Majestät zu versichern, wie unsere Herzen, die noch vor wenigen Tagen vor Anruhe bebißen, jetzt mit stürmischem Jubel erfüllt sind durch die Botchaft über den unvergleichlichen Siegeszug unserer Stammesbrüder. „Gott mit uns“ war einst bei einer entscheidenden Schlacht für die germanische Rasse auch schwedische Besung. Als Christenossen.

Die Gläubwünsche der Ägypter.

Das Komitee der Ägyptischen Nationalpartei, das seinen Sitz in Berlin hat, sandte aus Anlaß der großen Siege im Westen Glückwunschtelogramme an den Kaiser, den Feldmarschall Hindenburg und den Reichskanzler Grafen Hertling.

Dem Verdienste.

In Anerkennung der großen Leistungen der Eisenbahnen beim Aufmarsch und bei den Vorbereitungen für die „Große Schlacht“ von Mondy-Cambrai-St. Quentin-La Fere hat der Kaiser dem Chef des Eisenbahnwesens, Oberst Freiherr von Diershausen, das Ehrenkreuz zum Orden pour le merite, dem Generalstabchef Major von Stockhausen und dem Chef der Eisenbahn-Transport-Abteilung des Westens, Major Palm, sein Bild mit Unterschrift verliehen.

Schlechte Moral der englischen Truppen.

Ueber die schlechte Moral der englischen Truppen berichtet ein von den Deutschen erbeuteter englischer Divisionsbefehl vom 18. März, signiert 24. Division Nr. 1581, unterschrieben Major Matthey. Der Befehl beginnt mit den Worten: Der kommandierende General befiehlt mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die große Anzahl von Fällen der Selbstverwundung zu lenken, die bei der Division noch vorkommen. Da schwere Befürchtungen für ein weitere Verschlimmerung der Truppenmoral bestehen, wird befohlen, Selbstverwundungen der englischen Soldaten mit allen Mitteln zu verhindern.

Bestimmungen der englischen Presse.

Der unerschütterliche Ton, den die englische Presse vorige Woche der großen Offensive gegenüber ansetzte, ist gegenwärtig erheblicher Entmutigung gewichen. Times schreibt: Die Tatsache läßt sich nicht verbergen, daß die Deutschen die Verbellungsallinie, welche wir beim Beginn der großen Schlacht am Donnerstag hielten, glatt durchbrochen haben. Das

Ziel dieses rapiden Vorgehens ist offenbar der große strategische Punkt Amiens. Der Fall von Amiens würde den Feind in die Lage versetzen, unsere nördliche Linie zu bedrohen. Er würde ihm helfen, die Kanalküsten vorzuziehen und er würde die Sicherheit von Paris ernstlich gefährden. Der Morning Post beklagt, daß die Amateurstrategie glorreiche Regionen in ferne Länder entsandt, statt sie an der Westfront, wo die Entscheidung des Krieges fallen muß, zu halten und erblickt das einzige Mittel, das Land zu retten, darin, daß die Militärdienstpflicht auf Irland ausgedehnt wird.

Die Verwendung der Amerikaner.

Die französische Regierung beschloß, indem von der Regierung der Vereinigten Staaten ungebrochener Wunsch zu entsprechen, wonach die amerikanischen Truppen mit englischen und französischen Truppen in der Gegend von Picardie zusammen kämpfen werden.

Bei Bapaume gefangene englische Offiziere sagen aus, daß die neu ergänzte amerikanische Munition für die Lewis-Gewehre nicht paßte und man daher nicht imstande war, diese wichtige Waffe zu benutzen. Dieser Umstand sei eine der Ursachen zur Ausgabe von Bapaume gewesen.

Nervosität in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Man zufolge haben die französischen Deputierten infolge des Eintrittes der Lage darauf verzichtet, in die Osterferien zu gehen. Nach Pyoner Blättern kommen durch Paris und Vororte ununterbrochen lange Züge von Flüchtlingen aus den eroberten Gebieten, die nur das Notdürftigste mitführen. Die Nordbahngesellschaft kann den Zustrom kaum bewältigen. Die Zivilbevölkerung von Amiens ist bereits am 25. März größtenteils abtransportiert, Arras vollständig geräumt. Auch die Pariser Presse läßt einen derartigen nervösen Unterton erkennen, ist jedoch zurechtzusehen, daß die große englische Frontstärke durch französische Divisionen befestigt seien, denen man nicht zutraut, als die Engländer. Man glaubt, daß weitere schwere Kämpfe bevorstehen und bereitet auf einen weiteren Rückzug vor, erklärt aber, daß die Lage vor der Marneschlacht 1914 viel schlimmer ausgesehen habe.

Japans Eingreifen.

Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten.

Das Echo de Paris meldet: In der Schlussitzung des japanischen Parlaments erklärte Marschall Teruchi, Japan sei bereit zu mobilisieren und zu intervenieren, sei es im Interesse der Alliierten, sei es im eigenen Interesse.

Neuter meldet: Vor der Vertagung des Parlaments erklärte Premierminister Teruchi im Oberhause, die Befürchtung, daß der Einfluß Deutschlands sich im fernsten Osten allmählich ausbreiten und den Frieden bedrohen werde, sei wahrscheinlich. Sollte die Lage sich so entwickeln, daß die Sicherheit und das Gedeihen Japans dadurch gefährdet würden, oder daß die gemeinsamen Interessen der Alliierten Schritte nötig machten, dann sei die Regierung entschlossen, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Bevölkerung müsse auf alle möglichen Ereignisse vorbereitet sein.

Kabinettstafel in Tokio.

Nach einem Londoner Drahtbericht hat der japanische Ministerpräsident Teruchi die Demission des gefallenen Kabinetts eingereicht. Die Entscheidung wird jedoch erst nach der Vertagung des Parlaments erfolgen.

Japans Hilfe für Amerika.

Aus einer Veröffentlichung des amerikanischen Kriegshandelsamtes über den Ankauf von 12 japanischen Schiffen mit einer Gesamttonnage von ungefähr 100 000 Tonnen geht hervor, daß einige von ihnen noch nicht fertig sind. Die Lieferungen der Schiffe soll im Mai beginnen und im September vollendet sein.

Der deutsch-russische Frieden.

Der Austausch der Friedens-Urkunden.

Der Austausch der deutschen und der russischen Ratifikationsurkunden zu dem am 3. März in Brest unterzeichneten Friedensvertrage und dem Zusatzvertrage ist am 29. März im Auswärtigen Amt in Berlin zwischen dem Stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Buseck-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten W. Petroff vollzogen worden. Herr Petroff, den der Moskauer Kongreß als den Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten, mit der Übermittlung der Ratifikationsurkunde betraut hatte, kehrte dann nach Moskau zurück. — Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Rußland und den mit Deutschland verbundenen Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

Eine neue russische Nationalarmee?

In der gemeinsamen Sitzung des Hauptauschusses von Kammer und Senat in Paris erklärte der Minister Michon, die französische Regierung sei bereit, Trozkis Bitte um militärische Unterstützung anzunehmen und die etwa 500 Offiziere umfassende französische Militärmission mit der Organisation einer neuen russischen Nationalarmee zu betrauen.

Neues aus Rußland.

Venin ist krank. Er leidet an Brustgeschwür. Die Zeitung „Nowaja Schin“ bemerkt: „Rußland werde nach dem Frieden die Freundschaft der Alliierten nötig haben. Gerade an dem republikanischen Frankreich muß ihm viel gelegen sein.“

Nach den Petersburger Blättern haben die den Sowjets treugebliebenen Kofakentruppen im Dongebiet den General Alexejew gefangen genommen.

Von der russischen Flotte.

Nach in Libau aufgefangenen Funkensprüchen weigert sich die Besatzung russischer Schlachtschiffe in der Ostsee, dem Befehl zur Worsitzung Folge zu leisten. In Telegrammen an den Rat der Volkskommissare in Moskau protestieren die Schiffskomitees gegen das Dekret, das ihre Entwaffnung durch Mannschaften der Roten Garde anordnet und davon mit offenem Widerstand.

Man hö...
nung un...
werden u...
der gar z...
unrichtig...
ie sie als...
mehr als...
auschende...
beiräte...
ausgabe w...
durch die...
in erheblicher...
2 Milliarden...
er Kriegs...
wohl der R...
rücklich be...
ugenblick...
Prozent u...
recht es dem...
ingung her...
Besitzern...
Kannwert...
len, falls...
Schaden, son...
100 Mark...
gegen 100...

r. Nach...
wieder vor...
das Wetter...
agungen: ...
auch ein le...
aufsteht. Z...
liche hiesige...
wärmer gef...
auch massen...
mit. Der...
Häher Ma...
In der Sta...
der Goethe...
Auszugs...
waren über...
britten Ge...
Konzert d...
Rath Feute...

Das Be...
ministerium...
über das neu...
bekannt ge...
die einen U...
Weg gewies...
Heilung zu...
Verwundeten...
ehrenvollen...
geduldet. Al...
einige Zeit...
schon jetzt...
mit Anträgen...

Lebensm...
g. Ausz...
bei der Bah...
Schaffner...
dem Dienst...
Silber verlie...
in Dienste.

r. Gesch...
iger Stadt...
Bau Def...
publikum.

n Leicher...
begangnis...
Schwarz...
man als Ver...
bemerkte, so...
Beliebtheit...
weiten Krei...
Tode des Her...
Sie haben...
ihres gesch...
vorgegeben...
Ausgestaltung...
Wohnungsg...
wäre nicht...
auf hinweisen...
Verstorbenen...
selnen stil...
feineswegs...
worden. Gl...
Mangel.“

k Muske...
Musikauff...
gefüllt. Es...
Sertette us...
Leitung des...
uns der we...
eintige Solog...
leibiges Stu...
trage noch...
tigen. Den...
Bebet, wäh...
ble erlösend...
und glühen...

Munter...
tag Abend...
leibenden...
sondern p...
werden die